

STAATSBESUCH AM RANDE

Staatsbesuch mit
250 Leibwächtern

WIEN – Liechtensteins Landesfürstenpaar reiste wie gehabt ohne Entourage und Leibwächter nach Wien. Dies im Gegensatz zum nächsten Staatsbesuch, den Bundespräsident Klestil kommende Woche erwartet: Am 31. März wird der saudi-arabische Kronprinz Abdullah von seinen vier Frauen, 15 Leibärzten sowie 250 (!) Leibwächtern und zahlreichen Mitgliedern seines Hofes begleitet. In Wien wird bereits heftig darüber spekuliert, was der amtsführende Monarch des saudischen Königreichs seinem «lieben Freund Thomas» diesmal als Geschenk mitbringen wird, da Klestil vom Kronprinzen bei früherer Gelegenheit bereits mit sechs Araberpferden und vier Dromedaren beschenkt wurde... Und was hat der Bundespräsident vom Landesfürsten erhalten? «Wir haben ihm einen Stich, eine Schatulle und die druckfrischen Kataloge unseres Museums übergeben», so Hans-Adam II. (MF)

170 Gäste am Staatsbankett



WIEN – 170 prominente Gäste waren zum Staatsbankett in der Hofburg, dem Amtssitz des Bundespräsidenten, geladen. Mit dabei unter anderen: Alt Bundespräsident Kurt Waldheim, Vizekanzler Hubert Gorbach, Sozialminister und FPÖ-Chef Herbert Haupt, Nationalratspräsident Andreas Khol, der 2. Nationalratspräsident und Präsidentschaftskandidat Heinz Fischer (der SPÖ-Kandidat liegt nach neuester Umfrage einen Monat vor der Wahl mit 44 Prozent vor Gegenkandidatin Ferrero-Waldner, die aber von 36 auf 39 Prozent zulegen konnte), Vorarlbergs alt Landeshauptmann Martin Purtscher, Fürstin Esterhazy, die unverwundliche Kammerschauspielerin Elfriede Ott («Fürstin Gina war eine so reizende Persönlichkeit») sowie Schauspieler und Regisseur Helmut Lohner. Die Reihe der Gäste aus Liechtenstein wurde vom Landesfürstenpaar sowie von Regierungschef Otmar Hasler angeführt.



Die Gesprächsthemen: 1. Das grossartige Liechtenstein Museum; 2. Die spannende Präsidentschaftswahl; 3. Das bezaubernde Kleid der Landesfürstin. (MF)

«Ein viel beachtetes aussenpolitisches Profil»

Österreichs Bundespräsident Thomas Klestil lud zum Staatsbankett in die Hofburg

WIEN – Sowohl Österreichs Bundespräsident Thomas Klestil wie auch Landesfürst Hans-Adam II. unterstrichen und bekräftigten am Mittwochabend beim Staatsbankett in der Wiener Hofburg die überaus freundschaftlichen Beziehungen beider Länder.

• Martin Frommelt, Wien

In seiner Tischrede zollte der österreichische Bundespräsident dem Land Liechtenstein grosse Anerkennung dafür, dass es international gefestigter denn je da steht: «Unter Ihrer vorausschauenden Führung, Durchlaucht, hat Liechtenstein die Herausforderung einer neuen Rolle als souveräner Kleinstaat in der Mitte Europas angenommen und sich ein viel beachtetes aussenpolitisches Profil erarbeitet. Die gemeinsame Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen, im Europarat, in der OSZE, vor allem aber der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und die Mitgliedschaft Liechtensteins im europäischen Wirtschaftsraum haben den bilateralen Beziehungen eine neue Dimension gegeben und zu einer strukturierten Zusammenarbeit im Rahmen des EWR geführt. In allen, in diesem Zusammenhang gerade aktuellen Fragen besteht zwischen unseren Ländern eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf politischer wie auf Beamtenebene.»

Klestil begeistert von der
starken Volkswirtschaft

Klestil äusserte sich auch beeindruckt von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Liechtensteins: «Das Fürstentum geniesst nicht nur den Ruf eines modernen Finanzplatzes, sondern verfügt auch über eine leistungsfähige Volkswirtschaft. Das bilaterale Handelsvolumen übertrifft jenes mit viel grösseren europäischen Wirtschaftspartnern Österreichs.»

Museum: Ein
«Europäisches Schaufenster»

Die Eröffnung des Liechtenstein Museums und die damit verbundene Heimkehr eines Teils der Fürstlichen Kunstschatze wertete Klestil am Vorabend der historischen Erweiterung der Europäischen Union auch als «ein Symbol für die europäische Wiedervereinigung an einem Ort, der sich aufgrund seiner Geschichte und seiner Kultur schon immer als im Herzen Europas gelegen verstanden hat. Mein Land freut sich daher auf diese einzigartige Bereicherung der Wiener Museenlandschaft und begrüsst es, dass Wien dadurch auch als ein «europäisches Schaufenster» für Liechtenstein dienen kann.»

Freundschaft zwischen den
Nachbarstaaten bekräftigt

Bundespräsident Klestil sagte zum Abschluss seine Tischrede, er sei zuversichtlich, «dass Liechtenstein und Österreich auch in Zukunft die intensiven und gutnachbarschaftlichen Beziehungen auf allen Ebenen weiterentwickeln und so gestalten werden, dass sie sich im Wandel der Zeiten wie bisher bewähren können. In diesem Sinne können wir heute die Freundschaft



Grosses Staatsbankett zu Ehren der Gäste aus Liechtenstein: S. D. der Landesfürst betonte, dass sowohl seine Familie wie auch die Familie der Landesfürstin traditionell sehr enge Beziehungen zu Österreich pflegen.

zwischen der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein neuerlich bekräftigen.»

Traditionell enge Beziehungen
zu Österreich und Wien

Landesfürst Hans-Adam II. erwiderte in seiner Tischrede, er und seine Frau hätten die Einladung zum Staatsbesuch nach Wien «mit grosser Freude angenommen». Sowohl seine Familie wie auch die Familie der Landesfürstin hätten traditionell sehr enge Beziehungen zu Österreich und besonders zur Stadt Wien gehabt, so der Landesfürst.

Rückkehr des Museums

An den Bundespräsidenten gewandt, sagte der Landesfürst, er wisse es zu schätzen, dass er ihn zu diesem Staatsbesuch unmittelbar vor der Eröffnung des Liechtenstein Museums eingeladen habe: «Im Schicksalsjahr 1938 musste meine Familie das Museum und die Sammlungen in Sicherheit bringen.

Der Zweite Weltkrieg, der Kalte Krieg, die Teilung Europas sind heute Geschichte. Europa wächst wieder zusammen, und Wien bekommt seine alte Bedeutung zurück in diesem neuen Europa. Es ist deshalb kein Zufall, dass wir an eine alte Tradition anschliessen können und wollen. In unseren bilateralen Beziehungen haben wir über die vergangenen Jahre wieder verstärkt an diese Traditionen angeknüpft.»

Verlässliche Nachbarn
von grösster Wichtigkeit

Der Monarch betonte die Wichtigkeit verlässlicher Nachbarn: «Das Fürstentum Liechtenstein verdankt seine Existenz unter anderem auch der Unterstützung seiner beiden Nachbarn Österreich und Schweiz. Es ist mir daher ein Anliegen, Österreich heute zu danken. Zu danken dafür, dass wir in schwierigen Zeiten immer mit der Hilfe Ihres Landes rechnen konnten. Zu danken dafür, dass so viele junge Liechtensteiner in Österreich eine ausgezeichnete Ausbildung geniessen, dass unsere Verwaltung so oft auf österreichische Expertise zurückgreifen kann.»



Auch Wiens Bürgermeister Michael Häupl empfing S. D. den Landesfürsten zu einem Gedankenaustausch.



Familie Tabarelli umrahmt von charmanten Damen: links Christine Stehrenberger, rechts Gerlinde Manz-Christ.



Dominique führte i. D. die Landesfürstin durch das Caritashelm und zeigte stolz die Fische im Aquarium.